

Ezio Gribaudo

The Weight of the Concrete

Deutsch



MUSEION 23 MAR 1 SEP 2024 Opening 22.03.2024 h 19:00

The Weight of the Concrete erkundet das Vermächtnis des Turiner Künstlers und Verlegers Ezio Gribaudo (1929–2022). Die Ausstellung ist eine umfassende Hommage an sein facettenreiches Schaffen an den Schnittstellen von Bild und Sprache, das durch die Szenografie des Mailänder Künstlers Davide Stucchi (geb. 1988) und im Dialog mit Stimmen experimenteller Poesie in die Gegenwart getragen wird.

Der Titel der Ausstellung – übersetzt “Das Gewicht des Konkreten” – ist der wegweisenden Publikation *Il Peso del Concreto* (1968) entlehnt, die Gribaudos frühen grafischen Arbeiten mit einer Anthologie konkreter Poesie zusammenführte, herausgegeben vom kroatisch-italienischen Dichter Adriano Spatola (1941–1988). Diesem interdisziplinärem Ansatz folgend erforscht *The Weight of the Concrete* Gribaudos eigenwilliges Œuvre und seine Poetik der Materie.

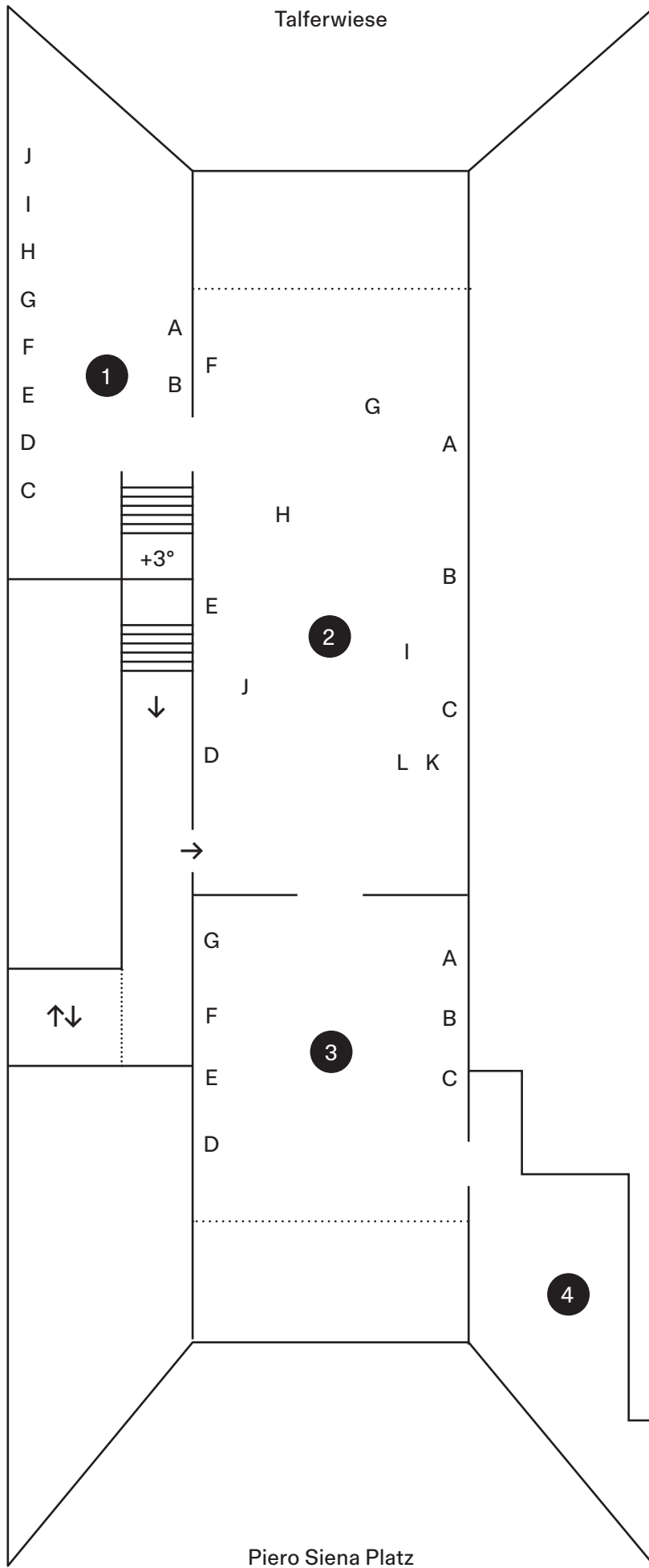
Im Zentrum der Ausstellung steht Gribaudos emblematische Serie der *Logogrifi*, die er ab den 1960er Jahren entwickelte. In ihnen spiegeln sich seine Aktivitäten als Buchmacher und seine damit verbundene Faszination für neue industrielle Druckverfahren, Schriftarten, Sprachspiele und Reliefmatrizen. Sie erinnern an sprachliche oder visuelle Rätsel wie „Logogrifhen“ oder Wort-Puzzle, bei denen eine Reihe von Versen auf ein nicht benanntes Schlüsselwort anspielt oder neue Wörter durch das Austauschen oder Weglassen einzelner Buchstaben gebildet werden. In Gribaudos Interpretation oszilliert ein *Logogrifo* zwischen Lesbarkeit und Abstraktion, tendiert einmal zu entzifferbaren Formen, dann wieder zu einer rätselhaften Welt, in der Bild und Sprache verschmelzen.

The Weight of the Concrete erkundet Gribaudos eigenständiges poetisches Formenrepertoire an textlichen, figurativen und topografischen Elementen, die losgelöst von ihren Quellen einer neuen Grammatik folgen und neue Lesarten einfordern. Von den anfänglichen achromatischen Prägungen auf Löschpapier, über Holz- und Polystyrolreliefs bis hin zu lebhaft kolorierten Arbeiten mit typografischer Tinte folgen seine Werke beharrlich der Frage, wie Form, Sprache und Materie sich gegenseitig formen und neu definieren. Gribaudos unermüdliches Experimentieren mit Drucktechniken wurde angeregt durch seine engagierten Veröffentlichungen von Künstlermonografien seiner Zeitgenossen wie Giorgio de Chirico, Jean Dubuffet, Marcel Duchamp, Francis Bacon, Lucio Fontana, Asger Jorn und Wifredo Lam sowie durch sein ausgeprägtes Interesse an populären Druckformaten wie Zeitungen, Wörterbüchern, Atlanten und Kinderbüchern. Um die Wechselwirkung zwischen seiner künstlerischen Arbeit und seinen Verlagsaktivitäten zu unterstreichen, präsentiert das letzte Kapitel dieser Ausstellung eine einzigartige Auswahl seltener Veröffentlichungen und Archivmaterialien Gribaudos.

The Weight of the Concrete vereint Gribaundos grafisches und poetisches Schaffen, getragen von der Szenografie Davide Stucchis. Die spontanen Gesten und konzeptuellen Reaktionen des Mailänder Künstlers, dessen Praxis ebenso auf vorgefundenen (Industrie-)Objekten basiert, spiegeln Gribaundos Faszination für die industrielle Reproduktion und Umnutzung standardisierter Materialien. An der Schnittstelle von bildender Kunst, Design, Mode und Szenografie reflektieren und erweitern Stucchis Interventionen das interdisziplinäre Werk Gribaundos.

Die Ausstellung *The Weight of the Concrete* wird durch eine Publikation ergänzt, die den redaktionellen Leitfaden von *Il Peso del Concreto* (1968) wieder aufnimmt. Sie ist als Neuinterpretation der Anthologie konkreter Poesie und dem Archiv ihrer Entstehung zu begreifen, indem sie Gribaundos grafisches Werk mit einer neuen Auswahl historischer wie zeitgenössischer konkreter und experimenteller Poesie verbindet. Zudem enthält sie Essays, die das Zusammenspiel von Sprache, Materie und ihren poetischen Verbindungen verdeutlichen. Das von Axis Axis und dem Grazer Kunstverein herausgegebene Buch erscheint im Sommer 2024.

Das Programm an Soundarbeiten im Rahmen der Ausstellung unter dem Titel *The Weight of the Tongue* ist als Präludium zur bevorstehenden Veröffentlichung zu verstehen. Mit einem Fokus auf der Vokalisierung experimenteller Poesie führt es die Stimmen von Tomaso Binga, CAConrad, Bryana Fritz, Susan Howe & David Grubbs, Katalin Ladik, Hanne Lippard, Nat Marcus und Patrizia Vicinelli zusammen.



1.

Logogrifi (Logogrifhen)

A. 1969, B. 1965, C. 1966, D. 1965, E. 1966, F. 1968,
G. 1967, H. 1966, I. 1965, J. 1965
Reliefs auf Löschpapier

The Weight of the Tongue

Susan Howe und David Grubbs, *Six Pages from Concordance*, 2022, 60 Min.
Szenografische Elemente: Polystyrolplatten, LED-Röhrenleuchten,
elektrische Kabel, Halterungen

In der zweiten Hälfte der 1960er Jahre entwickelte Ezio Gribaudo seine ersten *Logogrifi*, indem er Löschpapier mit typografischen Klischees und modifizierten Druckmatrizen (Metallplatten zur Reproduktion von Typen oder Bildern) prägte. Dadurch entstand ein Repertoire an Reliefformen, die sich im Spiel von Licht und Schatten offenbaren und zwischen textlichen, figurativen, topografischen oder auch orografischen Elementen oszillieren. Sie sind in den Druckwerkstätten entstanden, in denen er gleichzeitig seiner Karriere als Künstler und Buchverleger nachging. Ihre Einzigartigkeit ist geprägt durch ihre grafische Nüchternheit, die Verwendung ausschließlich kleiner Formate sowie durch den bewussten Verzicht auf Farbe und expressive Elemente. Die assoziative Anordnung der Formen verleiht dieser Serie eine poetische Zweideutigkeit, die den vorherrschend rationalen Normen der damaligen Druckindustrie widerstrebte.

Diese frühen Arbeiten, die nacheinander auf der Quadriennale di Roma (1965), der Biennale di Venezia (1966) und der Bienal de São Paulo in Brasilien (1967) präsentiert wurden, trugen ursprünglich Titel, die in Anlehnung an griechische und römische Formulierungen oder Neologismen wie *Palinodia Grafica*, *In Aversa Charta*, *Zootropio*, *Gerolessico* oder *Rébus* entweder poetische oder mechanische Transformationsprozesse bezeichnen. Diese wurden schließlich durch den allumfassenden Titel *Logogrifi* ersetzt, unter dem Gribaudo diese Serie um verschiedene Formate und Materialien erweiterte.

Der Begriff *Logogrifo* (*lógos*: griechisch Wort, Vernunft; *gríphos*: griechisch Rätsel, Fischernetz) steht Pate für Gribaudos poetische Strategien, die sich durch eine ideografische Parasprache aus hochmodernen und raffinierten Prägungen auszeichnen. Durch eine so subtile Bearbeitung der Bildoberfläche, dass sie mit bloßem Auge kaum erkennbar ist, entstehen neue semantische Dimensionen und Lesarten zwischen Objekt und Sprache, wie durch die konkrete und experimentelle Poesie. Adriano Spatola schreibt in der Einleitung zu Gribaudos Monografie *Il Peso del Concreto* (1968): „In Ezio Gribaudos *Logogrifi* wird die Materie – nicht Materie am absoluten Nullpunkt, sondern (industrielle) Materie – als Ergebnis komplexer technischer Prozesse durch eine

antireduktive Operation zu Sprache; in den Werken dieser Dichter wird die Sprache durch dasselbe antireduktive Verfahren zu Materie. In beiden Fällen ist das privilegierte Moment das der reinen Forschung, die die ästhetische Qualität nur zu einer Stufe in ihrem Prozess der Durchdringung der Realität macht.“

Die szenografische Inszenierung von Davide Stucchi mit industriellen Elementen wie Polystyrolplatten und LED-Röhrenleuchten reflektiert den Prozess der Sichtbarmachung und die Historizität der Werke und regt zu einer meditativen und analytischen Lektüre an. Der Verzicht von Farbe in den *Logogrifi* wird durch ihre Einfassung in weißen Polystyrolplatten hervorgehoben, wie sie gemeinhin in Fotostudios für Modeaufnahmen verwendet werden, um das Licht zurückzustrahlen. Diese Einbettung der Werke in eine schützende, aber doch zarte Hülle trägt nicht nur zur Reflektion des Lichts bei, sondern auch zur rätselhaften und fragilen Aura der Werke. Das Röhrenlicht, umfunktioniert als Lesehilfe, offenbart die verborgenen, eher skulpturalen Aspekte dieser Bilder, die durch ihre geprägten Details und die umgebenden Leerräume gekennzeichnet sind.

2.

Logogrifi (Logogriphen)

A. 1970, B. 1969, C. 1969, D. 1969, E. 1971, F. 1969

Reliefs auf Polystyrol

Szenografische Elemente: LED-Röhrenleuchten

Logogrifi (Logogriphen)

G. 1980, H. 1980, I. 1980, J. 1981, K. 1980, L. 1980

Geschnitztes Lindenholz

Szenografische Elemente: Betonziegel

Ende der 1960er Jahre gewannen die *Logogrifi* an Dreidimensionalität, indem sie von subtilen Reliefs auf Papier zur Gravur in das weiche und formbare Volumen aufgeschäumter weißer Polystyrolplatten übergingen. Die Leichtigkeit und Dichte dieses industriellen Materials machte sie zu wahrlich „tragbaren Skulpturen“, deren Herstellung mit ausgefeilten Werkzeugen den damaligen akademischen Regeln der Bildhauerei trotzte. Leicht, formbar und zerbrechlich, scheinen die Skulpturen – als Übertragung seiner früheren Arbeiten auf Papier – wie auf einem weißen Blatt in der Leere zu schweben und eine hybride Welt des Architektonischen und Organischen zu offenbaren, in der Landschaft und Technologie in einem Spiel von Licht und Schatten koexistieren.

Die hölzernen *Logogrifi* aus den 1980er Jahren verkörpern eine ähnliche Fremdartigkeit zwischen dem Abstrakten und Organischen, die aus der symbiotischen Beziehung zwischen einem Bild und seinem Abdruck entsteht.

Diese eingeschnitzten Holztafeln lassen sich als hypothetische Skulpturen betrachten, deren vielfältige Schichten Linien und Formen freilegen und mögliche Gestalten darin erkennen lassen. Man kann sie aber auch als Druckmatrizen ansehen, die auf die Möglichkeit neuartiger Bilder und Reliefs verweisen. In ihrem Material Lindenholz verschmelzen symbolisch Natur und Druckvorlage. Diese Matrizen lassen sich auch metaphorisch durch ihre lateinische etymologische Wurzel *matrix* („Gebärmutter“) interpretieren. Im antiken Rom bezeichnete man mit *matrix* eine Mutterpflanze, aus der man andere Pflanzen züchtete. Diese Lesart unterstreicht die tiefgreifende, Leben spendende und reproduktive Geste dieser „Schwangerschaft“ des Bildes in Bezug auf die Matrize und die Natur, die beide auf Fruchtbarkeit hinweisen.

Die Szenografie von Davide Stucchi offenbart seine Faszination für die spektrale und duale Natur der Dinge sowie sein Interesse an der mehrdeutigen Ästhetik von Schatten. Stucchis minimalistische, doch raffinierte Anordnung standardisierter LED-Leuchtröhren verstärkt die Helligkeit des Polystyrols und intensiviert zugleich das dynamische Wechselspiel zwischen Licht und Schatten. Indem Stucchi die hölzernen Logogrifi von Gribaudo horizontal auf Ziegel aus Beton (englisch *concrete*) legt, verstärkt er ihre Rolle als Matrizen mit einem beträchtlichen Gewicht. In poetischer und humorvoller Weise reagiert er folglich mit einem Wortspiel auf den Titel der Ausstellung, *The Weight of the Concrete*. So verortet er die Arbeiten unter ihren topografischen Aspekten innerhalb einer szenografischen Landschaft, die moderne Konventionen spielerisch unterläuft.

Cieli (Himmel)

a. 1975, b. 1975, c. 1975, d. 1975, e. 1975, f. 1975, g. 1974–1975
 Typografische Tinte auf Papier, auf Leinwand aufgezogen
 Szenografische Elemente: TV-Wandhalterungen, Perlenvorhänge

Ezio Gribaudo zunächst achromatisch gehaltenen Experimente führten allmählich zu einem Wiederaufleben der Farbe. Sein wachsendes Interesse an den mechanischen Prozessen des Druckens mit Zylinderpressen und dem Effekt typografischer Tinten auf Papier spiegelte sich zunehmend in der Textur seiner Werke wider. Auch diese Entwicklung nahm ihren Ursprung in seinen verlegerischen Aktivitäten bei der in Turin ansässigen Druckerei Fratelli Pozzo Moncalieri. Ab 1959 leitete er das Unternehmen, das ursprünglich auf den Druck von Zugfahrplänen spezialisiert war, und transformierte es in den Kunstverlag Edizione d'Arte Fratelli Pozzo. Vor dem Hintergrund der industriellen Renaissance des Piemonts setzte er sich für die Integration von Handwerk und Kultur im Unternehmen ein. Das Zusammenwirken der Arbeiter*innen, Künstler*innen und Gribaudo selbst war angetrieben von der gemeinsamen Begeisterung, neue Mechanismen zu erforschen und in die Feinheiten der Buchherstellung einzutauchen. „Vielleicht finde ich im Oktober Zeit, Turin zu besuchen, um die neue Maschine auszuprobieren; ich bin sehr neugierig, sie zu sehen, doch die vier Farben auf einmal wirken etwas einschüchternd!“, schrieb sein Künstlerfreund Pierre Alechinsky inmitten der Entwicklungen im Offsetdruck. So mussten die weißen *Logogrifi* unweigerlich dem Zauber der Farbe weichen.

Gribaudo's Serie *Cieli* (1974–1975), ursprünglich laut verschiedenen Archivquellen auch als *Logogrifi colorati* (farbige Logogrifen) bezeichnet, entstand im Rahmen seiner Experimente mit als minderwertig angesehenen Materialien aus Druckwerkstätten. Diese Arbeiten, die eine Brücke zwischen Landschafts- und Farbfeldmalerei schlagen, wurden mit typografischen Tinten auf speziell entwickelten Papieren gefertigt. Traditionelle Normen der bildenden Kunst in Frage stellend, trug Gribaudo synthetische und industrielle Farbtöne auf Papier auf (das später auf Leinwand aufgezogen wurde) und blickte durch die zeitgenössische Linse der Maschinenteknologie auf klassische Landschaftsthemen. Mit den *Cieli* entstanden atmosphärische Werke, die Horizontlinien oder ätherische Sphären andeuten und zu Meditationen über die Weite des Himmels oder die leere Fläche einer Seite einladen.

Davide Stucchi's Installation aus Perlenvorhängen schafft einen weiteren visuellen Horizont, einen sensorischen Filter und ein alternatives Farbraster. Die standardisierten, zugleich häuslichen wie theatralischen Perlenvorhänge suggerieren einen Übergang zwischen Innen und Außen, sowohl des Blicks als auch des Körpers. In scherzhafter Anspielung auf Leon Battista Alberti's klassische Definition der Malerei vom Bild als offenes Fenster zur Welt

hängt Stucchi Gribaudos *Cieli* an mechanischen Armaturen auf, wie sie normalerweise zur variablen Ausrichtung von Fernsehbildschirmen verwendet werden.

4.

Dieser Saal widmet sich der engen Beziehung zwischen Ezio Gribaudos künstlerischen Werken und seiner verlegerischen Tätigkeit.

Davide Stucchi bedeckt in seiner Inszenierung Elemente des Raums, vom Boden bis zum Ausstellungsmobiliar, mit Teppich. Mit dieser Geste erinnert er die gedämpfte Atmosphäre in Gribaudos Turiner Studio, das vom Boden bis zur Decke mit Büchern ausgekleidet ist.

Szenografische Elemente: Teppich, Möbel

Flano (Matern)

Die Arbeiten der Flano-Serie, erstmals 1961 präsentiert, entstanden durch Abformung von Matern, geprägten Formen zum Gießen anpassungsfähiger Klischees für Druckzylinder von Rotationsdruckmaschinen, mit denen bis zum Aufkommen des Offsetdrucks die meisten Zeitungen hergestellt wurden. Ezio Gribaudo betrachtete diese postindustriellen Objektrelieks als eine Art technologischer Ready-Mades. Sein Eingriff bestand darin, alle Tintenspuren ihrer früheren Verwendung zu entfernen und sie mit Weiß, Silber, Gold oder anderen Farben zu überziehen. Schattenarabesken offenbarten die Negativformen der gedruckten Reliefs, denen er grafische oder malerische Gesten hinzufügte, um bestimmte Motive hervorzuheben. Die hierarchische Beziehung zwischen Text und Bild verschwindet – wie das Beispiel des Flano auf einer Seite der Zeitung *La Stampa* zeigt. Der Text wird zum Bild und das Bild zur Sprache.

Il Peso del Concreto

(Das Gewicht des Konkreten), 1968

Ezio Gribaudo und der kroatisch-italienische Dichter Adriano Spatola (1941–1988), seinerzeit eine führende Figur in der Szene experimenteller und klanglicher Poesie, arbeiteten zusammen an der monografischen Veröffentlichung von Gribaudos *Il Peso del Concreto*, erschienen 1968 bei Edizioni d'Arte Fratelli Pozzo. Als Künstlerbuch konzipiert, vereint es Schwarz-Weiß-Reproduktionen früherer Logogrifi-Reliefs auf Papier – einige in Makroaufnahmen von Francesco Aschieri – mit einer von Spatola herausgegebenen Anthologie konkreter Poesie.

Die Publikation beleuchtet die intrinsische Beziehung zwischen Gribaudos Logogrifi und der konkreten und experimentellen Poesie im Allgemeinen. Ihre Gemeinsamkeiten in der Verbindung zwischen Bild und Sprache jenseits üblicher Lesarten drücken sich durch eine visuelle, materielle und

taktile Wechselwirkung aus. Spatola erklärt: „Konkrete Poesie lässt sich – in ihrem Entstehungsprozess – von den Sprachen anderer Künste, insbesondere der bildenden Kunst, inspirieren: Sie möchte zum Objekt werden, sie weigert sich, gelesen zu werden.“ Das Verhältnis zwischen konkreter Poesie und Gribaundos visueller Forschung beschreibt er als eine „Beziehung zwischen zwei im Wesentlichen ähnlichen methodologischen Verhaltensweisen, die im Ansatz experimentell sind, und nicht die zwischen zwei Produkten, die losgelöst sind vom Kontext des Hier und Jetzt“.

Publikationen und Archivdokumente geben Aufschluss über den lebendigen historischen Kontext der 1960er Jahre, in denen Gribaundos Werk internationalen Ruhm erlangte. Sie konzentrieren sich auf ein spezifisches Archiv, nämlich das der Produktion von *Il Peso del Concreto* innerhalb des Verlags, wie die mit dem Stempel Fratelli Pozzo versehenen Dokumente belegen. Die Korrespondenz mit Dichtern wie Julien Blaine, Pierre Garnier, Vojin Kovač, Fernando Millán, Adriano Spatola, Franco Vaccari oder Franci Zago-ričnik sowie Vertretern der argentinischen Bewegung Diagonal Cero zeugt von dem dynamischen und internationalen Netzwerk der konkreten Poesie zu jener Zeit.

Dieses Archiv bietet einen Blick hinter die Kulissen des redaktionellen Projekts und der darin vorgestellten Werke neben einem Auszug aus dem Original-Layout des Buchs von Gribaudo. Ergänzt wird es durch *Geiger 10 per Adriano Spatola 1966–1996*, eine limitierte Auflage, herausgegeben von Maurizio Spatola als Hommage an seinen Bruder Adriano. Sie liefert weitere Informationen über die Verbindung zwischen Gribaundos Arbeit und der experimentellen Poesie seit den 1960er Jahren.

The Weight of the Tongue

- Katalin Ladik, *Lullaby*, 1977, aufgenommen 2016, 02:11 Min.
- Katalin Ladik, *Psalm*, 1977, aufgenommen 2016, 01:08 Min.
- Katalin Ladik, *Song for oiled stove tube and female voice*, 1977, aufgenommen 2016. 01:29
- CAConrad, *LLTGBR 1*, 2023, 00:33 Min.
- CAConrad, *LLTGBR 2*, 2023, 00:37 Min.
- Bryana Fritz, *Lingua Ignota*, 2023, 6:32 Min.
- Tomaso Binga, *SognOgnor*, 1999, 3:25 Min.,
Courtesy of the Archivio Tomaso Binga
- Nat Marcus, *Let Me Roll It*, 2023, 4:37 Min.
- Patrizia Vicinelli, *Poesia fonetica da Fondamenti dell'essere*, 1985–87, aufgenommen von Radio Città del Capo, Bologna, 1988, 01:12 Min.,
Courtesy of 3ViTre Archivio di Polipoesia
- Hanne Lippard, *Work*, 2020, 01:10 Min.

Das Archiv wird durch das Klangprogramm *The Weight of the Tongue* und die bevorstehende Publikation *The Weight of the Concrete* (2024) aufgegriffen und ergänzt. Während die Anthologie von 1968 vorwiegend von männlichen Stimmen geprägt war, versuchen diese Interventionen die Reichweite der ursprünglichen redaktionellen Prämissen durch weitere historische und zeitgenössische Dichtungen zu erweitern und neu zu verhandeln.

The Weight of the Tongue konzentriert sich auf die Vokalisierung experimenteller Poesie und versammelt die Stimmen von Tomaso Binga, CAConrad, Bryana Fritz, Susan Howe & David Grubbs, Katalin Ladik, Hanne Lippard, Nat Marcus und Patrizia Vicinelli. Das Klangprogramm dient als Auftakt zur Publikation *The Weight of the Concrete*, die im Sommer 2024 erscheint und die Ausgabe von 1968 und das Archiv ihrer Entstehung aufgreift und neu interpretiert. Hierin verbinden sich Gribaudo's grafische Arbeiten mit einer neuen Auswahl an historischer und gegenwärtiger konkreter und experimenteller Poesie.

*Archivmaterialien und Publikationen
von Ezio Gribaudo und anderen*

Bücher von Ezio Gribaudo und anderen werden gleichwertig neben Archivadokumenten, Fotografien, Siebdrucken und weiteren Objekten präsentiert. All diese Utensilien unterstreichen die internationale Reichweite der Verlagsprojekte und Kooperationen Gribaudo's.

Bei seinen redaktionellen Unternehmungen in den frühen 1960er Jahren lernte Gribaudo auch den französischen Kunstkritiker und Intellektuellen Michel Tapié (1909–1987) kennen, der sein Freund und häufiger Mitarbeiter wurde. Dieser begründete das Konzept der Art Autre (Informel) und 1960 das ICAR (International Center of Aesthetic Research) in Turin, das zahlreiche experimentelle Ausstellungen und Vorträge organisierte. Gribaudo veröffentlichte als Herausgeber zusammen mit Tapié eine Reihe von Büchern, wie *Morphologie Autre* (1960), die Reihe *Baroques Ensemblistes* (1961–1963), *Continuité et Avant-Garde au Japon* (1961) oder *Devenir de Fontana* (1961). Letzteres bewegte Lucio Fontana, Tapié, Gribaudo und den Fotografen Francesco Aschieri dazu, gemeinsam eine Reise nach New York anzutreten. Durch Tapié lernte Gribaudo zahlreiche führende Persönlichkeiten der internationalen Avantgarde kennen, mit denen er sich anfreundete, darunter Künstler der japanischen Gruppe Gutai. Seine persönliche und berufliche Entwicklung wurde durch diese Begegnungen sowie seine zahlreichen Reisen gefördert und bereichert.

1967 lud der kubanische Künstler Wifredo Lam (1902–1982) Gribaudo zur Teilnahme an der Ausstellung des Salón de Mayo in Havanna ein, die auch Werke von Künstlern wie Pablo Picasso, Alexander Calder, René Magritte, Joan Miró und Eduardo Arroyo umfasste. Bei dieser Gelegenheit lieferte Gribaudo

einen Beitrag zum kollektiven Wandgemälde Cuba Colectiva am Kubanischen Pavillon, mit dem in der Nacht des 17. Juli 1967 etwa hundert Künstler*innen, den „revolutionären kulturellen Internationalismus“ bekundeten, wie der Dichter und Kunstkritiker Alain Jouffroy im Vorwort der Jahre später, 1970, von Gribaudo selbst herausgegebenen Publikation erklärte. Gribaudos Bücher für Edizioni d'Arte Fratelli Pozzo wurden von einem Künstler für andere Künstler*innen entworfen. Sie legen ihren Schwerpunkt auf den Text und präsentieren diesen in großen schwarzen Lettern, die neben dem Leseerlebnis auch zu visuellen Erkundungen anregt. Der Prozess des Büchermachens und die damit verbundene fachliche Kompetenz prägten nicht nur den ästhetischen und grafischen Stil in Gribaudos Arbeit, sondern gaben ihm auch eine kreative Freiheit für Experimente, wie sein Freund Jean Dubuffet 1976 feststellte:

„Ich bin erstaunt, dass Sie, angesichts des damaligen Ethos so viel Zeit Ihren Pflichten als Verleger widmeten und zugleich die Entwicklung eines so faszinierenden Werkkörpers verfolgten, der in der Öffentlichkeit großen Anklang finden könnte. [...] Doch ich meine auch, dass Sie damit recht haben, denn auf diese Weise verhindern Sie, den Wechselfällen und Kompromissen nachgeben zu müssen, die nur allzu oft die ambivalente Position des professionellen Künstlers belasten.“

In den frühen 1960er Jahren arbeitete Gribaudo zusammen mit Fabbri Editori an der Edition von *Le Grandi Monografie*, einer Reihe von über dreißig Monografien, die wichtigen internationalen Persönlichkeiten gewidmet waren, darunter Künstlern wie Karel Appel, Francis Bacon, Alberto Burri, Giorgio de Chirico, Marcel Duchamp, Man Ray, Henry Moore oder Francis Picabia. Er kollaborierte auch mit anderen Verlagen wie Einaudi sowie zahlreichen Autor*innen, Kritiker*innen und Dichter*innen.

Diese Kollektion von Büchern und Archivmaterialien wird ergänzt durch eine Auswahl unabhängiger und experimenteller Verlagsprojekte in Verbindung mit Gribaudos künstlerischem Werk.

Als Epilog zur Ausstellung präsentiert Davide Stucchi eine limitierte Auflage von Büchern mit Logogrifi in Prägedruck auf Stühlen, die symbolisch das Gewicht eines Körpers tragen und vergegenwärtigen – ein Eingriff, der auf Gribaudos Prägung und die Präsenz seiner Abwesenheit verweist.

Ezio Gribaudo (1929–2022, Italien)

war als Künstler und Kunstverleger in Turin tätig. Sein Werk, charakterisiert durch die Verschmelzung von figurativen, textuellen und topografischen Elementen, zeigt sich geprägt durch sein komplexes Fachwissen in der Typografie sowie im industriellen Druck- und Verlagswesen. Er leitete das Verlagshaus Edizione d'Arte Fratelli Pozzo und prägte entscheidend die Serie *Le Grande Monografie* von Fabbri Editori. In Zusammenarbeit mit Michel Tapié wirkte er 1960 mit am ICAR (International Center of Aesthetic Research). Zudem war er beteiligt an kuratorischen Projekten wie der Ausstellung der Peggy Guggenheim Collection in der Galleria Civica d'Arte Moderna in Turin 1976 oder Jean Dubuffets Ausstellungsperformance *CouCou Bazar* bei Promotrice delle Belle Arti mit FIAT 1978.

Gribaudos künstlerische Laufbahn ist gekennzeichnet durch eine reichhaltige Ausstellungshistorie. Seit den späten 1950ern bis in die Gegenwart wurden und werden seine Arbeiten in Italien und international präsentiert.

Einzelausstellungen (Auswahl):

Galleria d'Arte La Bussola, Turin (1959); Galleria La Bertesca, Genua (1967); Galleria Schwarz, Mailand (1967 und 1972); Galleria Viotti, Turin (1968); Galerie de France, Paris (1968); Kunstverein Göttingen (1971); Petit Palais, Musée d'Art Moderne, Genf (1971); Museu de Arte Moderna, Rio de Janeiro (1973); Marlborough Graphics Gallery, London (1974); Galleria Michaud, Florenz (1975); Etablissement d'en face, Brüssel (2019); Galerie Sans Titre, Paris (2022).

Wichtige Gruppenausstellungen (Auswahl):

9. Quadriennale di Roma, Palazzo delle Esposizioni, Rom (1965); 33. Biennale di Venezia, Venedig (1966); Salon de Mayo, Havanna (1967); 9. Bienal de São Paulo (1967); Stedelijk Van Abbemuseum, Eindhoven (1967); GAM (Galleria Civica d'Arte Moderna), Turin (1967); Salon de Mai, Paris (1967/1968); Museo de Arte Moderno de Caracas (1968); Národní Galerie, Prag (1969); 8. Biennial of Graphic Arts, Ljubljana (1969); 10. Quadriennale di Roma, Palazzo delle Esposizioni, Rom (1973); Fundação Calouste Gulbenkian, Lissabon (1979); Muestra Internacional de Obra Gráfica, Bilbao (1982); Grand Palais, Paris (1982); Castello di Rivoli, Rivoli (1986); Italienischer Pavillon, 54. Biennale di Venezia, Venedig (2011); Fondazione Sandretto Re Rebaudengo, Turin (2015); Peggy Guggenheim Collection, Venedig (2016); Museo del Novecento, Mailand (2017); GAM (Galleria Civica d'Arte Moderna), Turin (2017); Pio Pico Gallery, Los Angeles (2020); MACRO Museo d'Arte Contemporanea di Roma, Rom (2021).

Davide Stucchi (geb. 1988, Italien)

lebt in Mailand und arbeitet an der Schnittstelle von bildender Kunst, Mode, Szenografie und Häuslichkeit. Dabei erkundet er vorgefundene Materialien mittels minimaler Gesten und Eingriffe. Mit einem konzeptuellen und poetischen Ansatz schafft er Installationen und Skulpturen, die durch eine gewisse Nahbarkeit und Verletzlichkeit der von ihm verwendeten Objekte abwesende Körper und intime Geschichten hervorrufen. Seit 2017 ist Stucchi zudem als Bühnenbildner für verschiedene Modelabels tätig, seit 2021 zum Beispiel arbeitet er mit Magliano zusammen.

Einzelausstellungen (Auswahl):

2546/9728, Sundogs, Paris (2019); *Davide Stucchi con Corrado Levi, Zazà*, Neapel (2019); *Light switch (Entrance)*, Galerie Gregor Staiger, Zürich (2019); *DS*, Deborah Schamoni, München (2020); *Falli (Phalluses)*, Martina Simeti, Mailand (2021); *Clin d'œil* mit Luisa Gardini, Ermes Ermes, Rom (2022).

Gruppenausstellungen (Auswahl):

16. Quadriennale di Roma, Palazzo delle Esposizioni, Rom (2016); Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen, Düsseldorf (2017); Fondazione Sandretto Re Rebaudengo, Turin (2018); Stadtgalerie Bern (2020); 17. Quadriennale di Roma, Palazzo delle Esposizioni, Rom (2020); MACRO Museo d'Arte Contemporanea di Roma, Rom (2020); Fitzpatrick Gallery, Paris (2021); Marsèll, Mailand (2022); Palazzo Ducale, Genua (2023); *Between Bridges*, Berlin (2023); Mendes Wood DM, Paris (2023); Museion, Bolzano (2024).

Begleitprogramm

19.02.2024, 10–17 Uhr

ICOM DAY

Ein Tag der Offenen Tür: Der Internationale Museumstag ICOM bietet Erwachsenen, Kindern und Familien ein besonderes Programm zu allen Ausstellungen. Die Werke des Künstlers Ezio Gribaudo laden Kinder zu geheimnisvollen Bilderrätseln ein.

(IT/DE)

Eintritt frei; keine Anmeldung erforderlich

07.05.2024, 15–17 Uhr

ERZÄHLTREFF

Sprachspiele und Bilderrätsel: Zu welchen neuen Begriffen von Welt kommen wir beim kreativen Spiel mit Sprache? In wie vielen Varianten lassen sich Bilder lesen? Die Werke des Künstlers und Verlegers Ezio Gribaudo laden dazu ein, die rätselhafte

Poesie von „Bild-Sprachen“ zu entdecken.

(IT/DE), mit Brita Köhler

Um Anmeldung wird gebeten: Eventbrite Museion / 0471 – 223435/13

11.07.2024

18 Uhr: Buchvorstellung *The Weight of the Concrete*

19.30 Uhr: Kurator*innenführung mit Tom Engels, Leiter des Grazer Kunstvereins, und Lilou Vidal, unabhängige Kuratorin und wissenschaftliche Leiterin des Archivio Gribaudo, Turin

22.07.2024, 21 Uhr

Submission Submission – Bryana Fritz

Stadttheater, Bozen

In Zusammenarbeit mit TanzBozen

Jeden Sa + So, 14–18 Uhr

KUNSTGESPRÄCHE

Auf Augenhöhe: Während der wöchentlichen Kunstgespräche stehen

Kunstvermittler*innen für individuelle Fragen und gemeinsame Erkundungsgänge zur Verfügung.

(IT/DE/EN)

Jeden Donnerstag, 19 Uhr

WELCOME!

Kostenfreie Abend-Führung

Kontakt: visitorservices@museion.it

Tel: +39 0471 223435/13

Ezio Gribaudo
The Weight of the Concrete
23.03.2024 – 01.09.2024

In einer Szenografie von Davide Stucchi

Mit Soundarbeiten von Tomaso Binga,
CAConrad, Bryana Fritz,
Susan Howe & David Grubbs,
Katalin Ladik, Hanne Lippard,
Nat Marcus und Patrizia Vicinelli

Kuratiert von Tom Engels und Lilou Vidal
in Zusammenarbeit mit Leonie Radine

Produziert vom Grazer Kunstverein
in Zusammenarbeit mit dem
Archivio Gribaudo, Turin, und Museion

Lektorat: Dagmar Lutz
Graphic Design: Studio Mut
Layout: Matteo Campostrini

Institutional Partners



Produced by

grazerkunstverein

In collaboration with



ARCHIVIO GRIBAUDO

TANZBOZEN
BOLZANODANZA